

Gestern hat die Graubündner Kantonalbank ihr neues Auditorium in Chur eröffnet. Der Bau des Churer Büros Domenig Architekten besticht durch Funktionalität und Ästhetik. Nutzen wird die Bank den 13 Millionen Franken teuren Bau zu zwei Dritteln selber.

Der GKB-Edelstein hat viele Facetten

Graubünden ist um einen Bergkristall reicher: Das Auditorium der Graubündner Kantonalbank in Chur besticht durch Funktionalität, konsequente Materialisierung und ein durchdachtes Raumprogramm.

Von Olivier Berger

Chur. – Einfach hatten es die Architekten Jon Domenig und Marcel Caminada nicht: Für den Bau des Auditoriums der Graubündner Kantonalbank (GKB) in Chur konnte die heimische Domenig Architekten AG weder auf freiem Feld bauen, noch das im Jahr 1981 eröffnete Kundenhaus von Architekt Hans-Peter Menn an der Engadinstrasse einfach abreißen. Stattdessen wurde der neue Baukörper im Erdgeschoss gewissermassen unter die vier Obergeschosse geschoben – ein Vorhaben, das Architekten und Statikern einiges abverlangte.

«Dazu kam noch», erzählt Thomas Fischli, Leiter Bauten bei der GKB, «dass der Betrieb in den übrigen Räumlichkeiten während der gesamten Bauzeit weitergehen musste.» Auf die Büroräumlichkeiten in den umliegenden Trakten und vier Obergeschossen des Kundenhauses musste auch bei der eigentlichen Planung des Auditoriums Rücksicht genommen werden. «Daraus», erklärt Fischli, «hat sich die ungewöhnliche Geometrie des Baus ergeben.»

Strahlen führen den Besucher

Tatsächlich erinnert das Auditorium ein wenig an einen Bergkristall. Dazu passt die Idee, dass sich das Licht gewissermassen im Bühnenbereich bricht. Von diesem aus führen auffächernde Strahlen in beide Richtungen – gegen die Engadinstrasse hin wahrnehmbar beispielsweise auf dem Vorplatz aus Valser Naturstein; in die Gegenrichtung an der Anordnung der Betontträger, welche die grosszügige



Ein Raum mit vielen Gesichtern: Von aussen strahlt das Auditorium kristallin, im Eingangsbereich lockt Kunst am Bau und die Nutzungsmöglichkeiten sind vielfältig (von oben links im Uhrzeigersinn). Bilder Graubündner Kantonalbank

«Abstrakte Schönheit, behagliche Atmosphäre»

Chur. – Viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft hat gestern Abend die offizielle Eröffnung des Auditoriums der Graubündner Kantonalbank gefeiert. Bankpräsident Hans Hatz betonte in seiner Ansprache, Kultur und Werte einer Unternehmung sollten auch in der Gebäudearchitektur erlebbar werden. Als vor vier Jahren mit der Planung des Auditoriums begonnen worden sei, habe man «genau diesen

Gedanken vor Augen» gehabt. Der neue Bau solle «Identität stiften und als Stätte der Begegnung und Inspiration, der Ideen und Visionen überzeugen».

Alois Vinzens, Vorsitzender der Geschäftsleitung, erklärte, die Planung und Realisierung des Auditoriums habe «die Unternehmenskultur bereichert». Das Auditorium solle «eine harmonische Wechselbeziehung zwischen abstrakter Schönheit

und behaglicher Atmosphäre» ausstrahlen. Diese Anforderung hätten die Architekten «auf inspirierende und beeindruckende Weise umgesetzt».

Gefeiert wurde im neuen Auditorium mit Genüssen für alle Sinne: Lebendige Skulpturen, ungewohnte Klangwelten und ein kreatives Menü im stimmigen Rahmen des neuen Raums sorgten bei den geladenen Gästen für Begeisterung. (so)

Verglasung gegen den neu gestalteten Innenhof hin tragen.

Das Betonfachwerk prägt auch die Optik des multifunktionalen Raums. Durch eine subtile indirekte Beleuchtung wird die kristalline Struktur zusätzlich unterstrichen; gleichzeitig verleiht sie den massiven, unterschiedlich hohen und in einem hellen Grauton patinierten Trägern etwas beinahe Schwebendes. Im Kontrast dazu stehen die in Nussbaumfurnier gehaltenen Seitenwände, welche dem Raum eine ebenso edle wie introvertierte Note verleihen.

Überhaupt ist an kaum etwas gespart worden: Bis hin zu den Toilettenanlagen in frischem Grün mit archaischen Waschtischen aus Valser Stein wurde auf erstklassige Materialisierung und sauberes Handwerk geachtet. Technisch lässt der Saal ohnehin keine Wünsche offen – die Multimedia-Anlage ist ebenso auf jedes Bedürfnis ausrichtbar wie die eigens für den Bau entwickelten, an quadratische Segel erinnernden Saaldeckenleuchten. Gekostet hat das Auditorium letztlich 13 Millionen Franken.

Gelungene Kunst am Bau

Der Grundgedanke eines grossen Bergkristalls wird nicht durch den Bau allein ausgelöst. Die Künstler Daniela Keiser und Arno Hassler haben drei Leuchtskulpturen geschaffen, welche in einer jeweils anderen Technik für die Struktur dreier Edelsteine stehen: Pyrit, Diamant und Kristall. Sie verleihen dem weiss-silbergrauen Eingangsbereich mit der hinterleuchteten Lochdecke aus lasiertem Holz ein einladendes und leichtes Gepräge.

Mit dem Bau des neuen Erdgeschosses war die Sache für Bauherrschaft und Architekten noch nicht getan. Rund um das bestehende Kundenhaus wurde mit subtilen Eingriffen wie einer neuen Beleuchtung und Bepflanzung für ein neues Erscheinungsbild gesorgt, womit der GKB-Kristall noch heller leuchtet als ohnehin schon.

Gasser: «Das Auditorium ist die Visitenkarte der GKB»

Das neue Auditorium der Graubündner Kantonalbank soll nicht nur der Bank, sondern auch der Kundschaft, der Wirtschaft und der Kultur dienen. Das sagt Geschäftsleitungsmitglied Eduard Gasser.

Mit Eduard Gasser* sprach Dario Morandi

Herr Gasser, was hat die Graubündner Kantonbank (GKB) bewogen, die ehemalige Schalterhalle im Verwaltungsgebäude an der Engadinstrasse in ein Auditorium umzuwandeln?

Eduard Gasser: Weil wir am Postplatz über ein neues Kundenhaus verfügen, haben wir uns nach einer alternativen Nutzung für die alte Schalterhalle umgesehen und diese in Form eines Auditoriums gefunden.

Gab es auch andere Optionen?

Ja, die gab es. Wir dachten zunächst an eine neue Cafeteria für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder an Schulungs- oder allenfalls Büroräume. Es hat sich dann aber bald herauskristallisiert, dass der Bau eines Auditoriums die beste Lösung für uns ist. Denn der Bank fehlt seit längerer Zeit ein Saal für interne und externe Veranstaltungen. Deshalb ist das Auditorium primär für die Eigennutzung

vorgesehen und erst sekundär für Drittnutzer.

Für die Versammlung der Partizipationschein-Inhaber dürfte das Auditorium aber definitiv zu klein sein.

Das ist richtig und das war auch nicht geplant. Das Auditorium, das mit Konzertbestuhlung 400 und 200 Personen bei Banketten und Konzerten Platz bietet, ist weit entfernt von den Dimensionen einer PS-Versammlung, die jeweils rund 3000 Personen zählt.

Für einen solchen Grossanlass werden wir auch weiterhin eine externe Lokalität beanspruchen müssen.

Und das wird auch weiterhin die Churer Stadthalle sein.

Ich gehe davon aus. Wir haben für die PS-Versammlung momentan keine anderen Pläne.

Hat man zuvor abgeklärt, ob überhaupt ein Bedürfnis für ein Auditorium besteht, zumal es ja in der Stadt Chur be-

reits ausreichend Säle für Veranstaltungen gibt?

In Chur gibt es nachweisbar zu wenig Räume für Veranstaltungen. Wir möchten mit unserem Angebot die Lücke schliessen, wobei die Nutzung für die GKB in Vordergrund steht.

Dann dürften für die Vermietung besondere Kriterien gelten.

Was wir ausschliessen, sind private Anlässe sowohl für eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch für Dritte. Im Auditorium steigen also weder Familienfeste noch Geburtstagspartys. Der Schwerpunkt liegt bei Personal- und Kundenanlässen sowie bei Sponsorveranstaltungen in den Bereichen Kultur und Wirtschaft. Zur Verfügung gestellt wird die Anlage ferner unseren Kunden und Partnern, die dort ihre Veranstaltungen abhalten möchten. Allerdings erfolgt dies nur gegen eine kostendeckende Miete, da wir eine teure und hochtechnisierte Infrastruktur zur Verfügung stellen, die nur von speziell geschultem Personal bedient werden kann.

Der Churer Architekt Thomas Domenig senior plant gegenüber dem Auditorium den Bau eines 4-Sterne-Hotels und möchte das Auditorium dereinst als Kongresszentrum nutzen. Ist das im Sinne der GKB?

Ob das Auditorium für einen Kongress ausreichend Platz bietet, kann ich nicht beurteilen. Auch weiss ich nicht, was auf dem Stadtbaumgartenareal letztlich realisiert wird. Wir sind aber offen für neue, innovative Ideen. Priorität bei der Nutzung haben nebst der GKB aber in erster Linie Wirtschaft und Kultur von Graubünden.

Das Auditorium wird demnach nicht aktiv bewirtschaftet.

Doch, das wird es. Und zwar durch unsere Marketingabteilung, die für die Terminkoordination besorgt ist, Reservationen entgegennimmt und entscheidet, an wen der Saal vermietet wird.

Und zum Schluss noch eine persönliche Frage: Gefällt Ihnen das Auditorium?

Ich bin begeistert davon. Es ist in architektonischer und funktioneller Hinsicht sehr gut geraten. Und ich bin überzeugt davon, dass das es den Benutzerinnen und Benutzern viele Erlebnisse vermitteln wird, die zuvor in Chur nicht möglich waren. Das Auditorium symbolisiert zudem die Werte unseres Hauses und wird in Zukunft die Visitenkarte der GKB sein.



Keine Konkurrenz für andere Säle: Geschäftsleitungsmitglied Eduard Gasser erklärt das Nutzungskonzept für das neue Auditorium der GKB. Bild Tamara Defilla

*Eduard Gasser ist Mitglied der Geschäftsleitung der Graubündner Kantonalbank und Leiter der Geschäftseinheit IT/Operations.